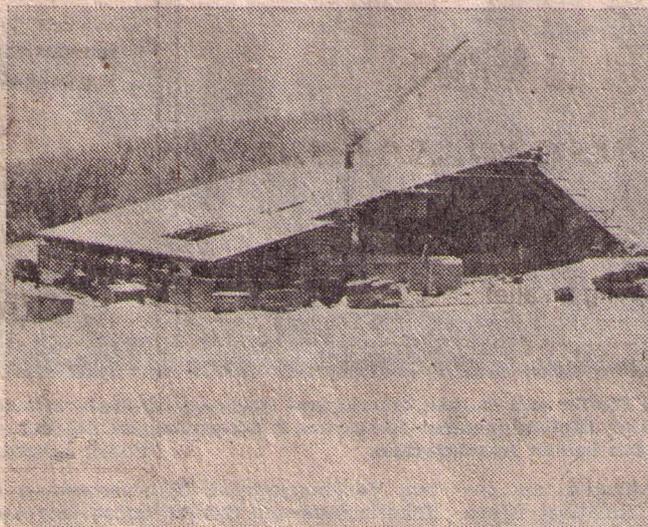


Beim Eissportzentrum wird „mit der Latern“ gearbeitet

Bürgermeister Reitbauer gab Situationsbericht beim BLSV-Kreistag — Die Rohrschweißer sind am Werk



In diesen grauen frühwinterlichen Tagen duckt sich das 40 mal 60 Meter große und 16 Meter hohe Gebäude in die Schneelandschaft und zeigt sich den Passanten auf der B' 85 bei Poschetsried noch mit einem Loch im großen Dach. Im Innern haben die Schweißer das Sagen, denn ohne ihre Arbeit würde es keine Eisfläche geben, die man im Dezember erwartet. — Die zwei Pünktchen an der Stirnseite der Halle sind zwei Arbeiter, die beim Dichtmachen mit Folien beschäftigt sind. (Fotos: R. Karl)

Regen. Gespannt waren vor allem die Vertreter der zahlreichen Eisschützenvereine beim BLSV-Kreistag in March (siehe Bericht vom 20. November), was Bürgermeister Alois Reitbauer im angekündigten Situationsbericht zum Benützungstermin des Eissportzentrums Regen sagen würde. Reitbauer verwies zunächst auf das 13jährige Bemühen der Kreisstadt und der Eisschützenverbände, das erste bayerische Leistungszentrum zu erstellen. Er konnte eine stattliche Reihe von Besprechungen anführen. Verschwiegen wurde nicht die schier unüberwindliche Wand von Schwierigkeiten, allerdings auch von Unterstützung von seiten der zuständigen Stellen. Der unerwartete Tod des Hauptstreters Franz Zwiebel zu Beginn dieses Jahres habe vieles noch schwerer gemacht. Reitbauer konnte aber auf die einmalige Förderung des Projekts mit 85 bis 90 Prozent an Zuschüssen verweisen. Die Bausumme sei allerdings auf runde 7,5 Millionen DM angestiegen. Auf die Stadt Regen werde davon eine Eigenleistung von 1,5 Millionen DM treffen.

Was den Baufortschritt und vor allem die Zusagen für die Fertigstellung betraf, interessierte am meisten, denn viele Eisschützentermine stehen bereits fest, und alle sollen wettersicher in diesem ersten bayerischen Eisschießzentrum abgewickelt werden. Bürgermeister Reitbauer konnte nur versichern, daß auch freitags und samstags voll gearbeitet werde und daß bis 22 Uhr tagtäglich fünf starke Scheinwerfer die Szenerie im Innern der nun endlich eingedeckten Halle ausleuchten, auf daß die Handwerker ihr Werk vollenden können. Die erste Benützbarkeit der Halle sei für Ende Dezember fest zugesagt. Reitbauer zitierte hier das Protokoll vom 12. September 1979, das vom Planungsbüro Deyle in Stuttgart unterzeichnet worden sei und dem Bundesinnenministerium ebenso wie dem bayerischen Kultusministerium, der Regierung von Niederbayern, der Oberfinanzdirektion München, dem Landratsamt, dem Bayer. Eissportverband sowie der Deutschen Eisschützenvereinigungsverliege. In diesem Arbeitsgespräch wurde als verbindliches Ergebnis unter anderem auch festgehalten: „Der lange Winter 1978/79 führte zu einer wesentlich längeren Unterbrechung der Bauarbeiten als

Diese wurden dann durch den Kälteeinbruch mit starken Niederschlägen im April 1979 ein weiteres Mal unterbrochen und im Anschluß daran erheblich behindert.“

Diese Situation war den Zuhörern ja aus eigener Erfahrung bekannt. Mehr aber interessierte sie folgende protokollarische Feststellung: „Hierbei ist unterstellt, daß das Eissportzentrum Regen im Dezember 1979 in Betrieb genommen werden kann. Die endgültige Fertigstellung aller Anlagenkomponenten wird erst 1980 möglich sein. Dies betrifft insbesondere die Fertigstellung der Außenanlagen sowie verschiedener Teilbereiche des Innenausbauens. Die

Durchführung der ab 12. Januar 1980 vorgesehenen Veranstaltungen ist somit gewährleistet.“

Referent Reitbauer sprach auch die noch offenstehende Frage an, ob das Objekt „Landesleistungszentrum“ oder „Bundesstützpunkt“ heißen wird. Eine Antwort konnte zu diesem Zeitpunkt nicht gegeben werden, da dies ja letztlich auch von Förderungen abhängt. Mit Nachdruck sprach Reitbauer vom Unterhaltskostenbeitrag. Die Stadt mit 1,5 Millionen DM Eigenleistung müsse hier weitgehendst entlastet werden. Der Landkreis müsse seinen Beitrag leisten. Die Eisschützen und alle anderen in der Halle sporttreibenden Personen wie Eisläufer und eventuell Eishockeyspieler könnten wohl nicht ganz allein die nicht unerheblichen Unterhaltskosten tragen. Das Eissportzentrum sei aber abgesehen von allen Finanzierungs- und Bauschwierigkeiten ein echter Gewinn für den Bayer. Wald. Das sollte man sich bei aller Beurteilung vor Augen halten. Wenn so wie beim BLSV-Kreis Regen zusammengehalten werde, meinte Reitbauer, dann könne es keine unüberwindbaren Schwierigkeiten geben.

Schwierigkeiten gibt es ohnehin genug auf der Baustelle. Gestern vormittag ließen wir uns vom Vertreter der örtlichen Bauaufsicht (Architekturbüro Gaisbauer) den Stand der Ausfertigungsarbeiten vorführen. Gegenwärtig wird am Innenverputz des Funktionstrakts (Umkleide- und technische Räume) gearbeitet. Das „Loch“ in der großen Dachfläche wird nun endlich zugemacht. Es entsteht hier an der Südsei-

te des Gebäudes eine Art Dachgaube, die man für den Funktionsteil noch braucht. Die Sanitärinstallation ist im Gange. Unübersehbar sind die Arbeiten an der 30 mal 60 Meter großen Eisfläche. Hier geht die Verlegung der vielen Kilometer Kälterohre dem Abschluß entgegen, und die Schweißer leisten Schwerarbeit. An die 330 Rohre sind auf der 60 m langen Fläche mehrmals dicht zu schweißen, auf daß sie in Kürze für Kälte unter der noch zu betonierenden Piste sorgen können. Sie sind in Baustahlschichten eingebettet. Nach dem Aufbringen der 1800 qm Betonpiste wird man mittels Aufspritzen von Wasser eine drei bis fünf Zentimeter dicke Eisschicht erstellen, auf der dann das Sportgeschehen abrollen kann. Man hofft, in der nächsten Woche das Betonieren beginnen zu können.

Die Innentemperatur in der insgesamt 40 mal 60 Meter (zehn Meter gehen für den Umgriff ab) — großen und 16 Meter hohen Halle wird zwar höher werden als derzeit, wo durch die noch offenen Stirnseiten der Wind pfeift und auch der Schnee teilweise Zutritt findet, aber es darf nicht so warm werden, daß das die Eisqualität beeinträchtigen könnte. Die Stirnseiten will man, da die großen Glastafeln erst im Dezember eintreffen sollen, vorerst mit Folie zuschlagen.

Wer die Baustelle heute sieht, der mag es kaum glauben, daß noch im Dezember darin der Eisstock flitzen soll. Aber die Zusage ist gegeben, und bei den Verantwortlichen besteht auch die Hoffnung, so daß alle anderen Interessenten wohl oder übel mit Hoffen müssen.

sterium, der Regierung von Niederbayern, der Oberfinanzdirektion München, dem Landratsamt, dem Bayer. Eissportverband sowie der Deutschen Eisschützenvereinigungsverliege. In diesem Arbeitsgespräch wurde als verbindliches Ergebnis unter anderem auch festgehalten: „Der lange Winter 1978/79 führte zu einer wesentlich längeren Unterbrechung der Bauarbeiten als